

# Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 253

Erscheint Freitag  
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 3. Juli 1931

Geschäftsstelle Halle a. S.  
Germarstraße 12

5. Jahrg.

## Bedenkliche Auswirkung einer Augenblicksstimmung.

Der Braunschweiger Landtag hat in seiner Plenarsitzung am 18. Juni den Gesetzentwurf auf allgemeinen Betäubungszwang angenommen. Über den Verlauf der Verhandlungen erfahren wir von der Reichszentrale für Schächtangelegenheiten, deren Vertreter sich wiederholt zur Bearbeitung der Sache von Berlin nach Braunschweig begeben hatten, folgendes:

Der Rechtsausschuß des Braunschweiger Landtages hat sich in mehreren Sitzungen eingehend mit der Schächtmaterie befaßt und war einmütig zum Ergebnis gelangt, dem Plenum die Annahme des auf Grund eines früheren Landtagsbeschlusses von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurfes auf Betäubungszwang anzupfehlen. Die Parteien waren dahin belehrt worden, daß in dem elektrischen Betäubungsverfahren eine für das Tudentum annehmbare Methode gegeben sei, sodas eine allgemeine Betäubungsvorschrift nicht störend wirken würde. Sie mußten in letzter Stunde darüber aufgeklärt werden, daß mit der elektrischen Betäubungsmethode auf Grund der bisherigen Beobachtungen Verletzungen verbunden sind, die das Tier religionsgesetzlich ungenüßfähig machen, und somit der Betäubungszwang einem Schächtverbot gleichkomme. Die Zustimmung sämtlicher Abgeordneten hatte auf irriger Voraussetzung beruht. Erst auf Grund des Tatsachenberichtes entschloß sich ein erheblicher Teil der Abgeordneten, dem Gesetzentwurf vorerst die Zustimmung zu versagen, um Gelegenheit zu geben, die Beobachtungen über das elektrische Betäubungsverfahren fortzuführen.

Am Mittwoch, dem 17. Juni, fand die erste Lesung über das Schlachtgesetz statt. Voran ging die Behandlung eines von nationalsozialistischer Seite eingebrachten Antrages, der sich gegen die Notverordnung richtete. Bei der Aussprache über diesen Punkt kam es, wie die Braunschweiger Tageszeitungen berichtet haben, zu wüßten Szenen und Tumulten. Nationalsozialisten und Kommunisten wetteiferten, den Verlauf der Sitzungen durch Zwischenrufe größter Art zu stören. Ein Kommunist wurde ausgewiesen, die Sitzung unterbrochen, das Haus mit Polizei besetzt, und erst nach einstündiger Pause wurde versucht, die Verhandlungen fortzuführen. Die sozialdemokratische Fraktion protestierte gegen die einseitige Präsidialführung des nationalsozialistischen Abg. Jörner, der Abgeordnete der Linken bei dem kleinsten Zwischenruf aus dem Saal verweise, die wüßten Ausfälle der äußersten angespannten Erregung gelangte in vorgeklärter Tagesstunde das Schächtgesetz zur Behandlung. Der Angehörige der Volksnationalen Reichsvereinigung Schrader (Jungdo) brachte den von sozialdem. Abgeordneten unterstützten Antrag ein, den Gesetzentwurf an den Ausschuß zurückzuverweisen, da die gesamte Materie, insbesondere die Frage der elektrischen Betäubung, als nicht abgeschlossen angesehen werden könne. Auch halte er den für Federvieh vorgeschlagenen Betäu-

bungszwang für praktisch undurchführbar und nicht begründet, da nach Abhacken des Kopfes obnebin von Bewußtsein keine Rede mehr sein könne. Als der Abg. Dr. v. Frankenberg (Soz.) über den Inhalt des Gesetzes und die dagegen geltend zu machenden Bedenken sich äußerte, rief ihm ein nat. soz. Abgeordneter die Worte zu: „Sie sind einer vom Reichsbanner, diese Nordduben!“ Im gesamten Hause brach ungeheure Erregung aus, und da der Präsident nicht eingriff, erklärte Dr. v. Frankenberg: „Sie dürfen ja das hier sagen, weil der Präsident mich nicht in Schutz nimmt.“ Hierauf der nat. soz. Präsident: „Ich nehme an, daß kein Mitglied des Hauses gemeint war. Es ist aber richtig, daß das Reichsbanner Morde auf dem Gewissen hat.“ Auf Grund des Verhaltens des Landtagspräsidenten verließ die soz. dem. Fraktion unter Protest den Sitzungssaal. Der Präsident ließ aber sofort über den Schraderschen Antrag abstimmen, für den nunmehr nur noch eine Minderheit stimmte.

Bei der am folgenden Tage stattgehabten zweiten Lesung des Gesetzentwurfes erklärte der Sprecher der Sozialdemokraten, daß seine Fraktion durchaus für möglichst humane Schlachtmethoden sei. Die Zulässigkeit des elektrischen Betäubungsverfahrens sei jedoch einerseits religionsgesetzlich noch nicht geklärt, andererseits beständen gerade vom wissenschaftlichen und tierschützlerischen Standpunkte aus gegen die Elektronarkose äußerste Bedenken da sie wahrscheinlich nur einen Starrkrampf, nicht eine Betäubung, bewirke und somit das zu tötende Tier volles Bewußtsein besitze. Aus diesen Gründen könne die sozialdemokratische Fraktion dem Gesetzentwurf nicht zustimmen und werde sich der Stimme enthalten. Auch der Abg. Schrader gab die Erklärung ab, einen Gewissenszwang nicht mitmachen zu können und sich deshalb der Stimme zu enthalten. Trotz dieser Erklärungen zog niemand die gegebene Konsequenz, Vertagung bis zur Ermöglichung weiterer Feststellungen zu beantragen. Unter diesen abnormen Verhandlungszuständen kam es schließlich zum Ergebnis, daß der Gesetzentwurf mit den Stimmen der Nationalsozialisten und eines Teiles der bürgerlichen Einheitsfraktion unter Stimmenthaltung der Sozialdemokraten und des Abgeordneten der Volksnationalen Reichsvereinigung zur Annahme gelangte. Zum ersten Male ist nunmehr auch die Betäubung für Federvieh in einem deutschen Staate vorgeschrieben. Das Gesetz soll am 1. Juli inkraft treten.

Die Vorgänge in Braunschweig zeigen von neuem, welchen Zufälligkeiten des Parlamentarismus Verhandlungen und Abstimmungen ausgesetzt sind, wenn angesichts eines rohen Terrors die Energie zum entschlossenen Eintreten für die als erforderlich festgestellten Abänderungen eines Gesetzentwurfes erlahmt. Daß hiervon auch die Würdigung wissenschaftlicher Erkenntnisse und die Achtung vor Gewissenskonflikten betroffen werden, ist nicht nur für das Tudentum schmerzvoll und betrübend.

## Hakenkreuzkrawalle in Wien.

In Wien ist es in den letzten Tagen zu Tumulten gekommen, die jeder Beschreibung spotten. Vertierte nationalsozialistische Rowdys, die sich Studenten nennen, beherrschen die Universität und die Straße. Die widerlichsten Szenen haben sich abgespielt. Der völkische Mob überfiel jüdische Studenten, verprügelte sie und warf sie aus der Aula hinaus. Er drang in alle Hörsäle ein und forderte die jüdischen Studenten auf, binnen zehn Minuten das Universitätsgebäude zu verlassen. Da es auch auf der Rampe der Universität zu tumultösen Szenen kam, erschien ein großes Wacheaufgebot und trennte die streitenden Studenten. Die Hakenkreuzler zogen sich daraufhin in die Aula zurück, schlossen die Tore und verwehrten der Polizei den Eintritt. Vor den Toren wurden Plakate mit der Aufschrift „Juden Eintritt verboten“ angebracht, und wo die Hakenkreuzler im Universitätsgebäude einen jüdischen Studenten entdeckten, wurde dieser verprügelt.

Bei den Krawallen und Schlägereien wurden insgesamt achtzehn Personen erheblich verletzt. Ein ungarischer Student sprang auf der Flucht vor seinen Verfolgern aus einem Fenster des ersten Stockwerks der Universität auf die Straße, wobei er sich beide Fersebeine brach.

Die nationalsozialistischen Studenten hielten in der Aula eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, als Demonstration gegen die Entscheidung des Verfassungsgerichtshofes eine „judenfreie Woche“ abzuhalten, während der den jüdischen Studenten der Zutritt zur Universität verwehrt werden soll.

Der Rektor der Universität ließ es, wie man es ja auch oft in Deutschland beobachten kann, an der nötigen Energie fehlen und stand mit Gewehr bei Fuß. Es fiel ihm nicht im Traum ein, die Polizei um Intervention zu ersuchen, sondern er versuchte durch eine Ansprache an die versammelten Völkischen in der Aula Ruhe und Ordnung zu schaffen. Durch dieses milde Vorgehen schwoll aber den Rowdys der Kamm, und nachdem sie in der Universität „aufgeräumt“ hatten, drangen sie in die Hauptgeschäftstraße Wiens, die Kärntnerstraße, ein und wollten gegen das Hotel-Viertel ziehen. Polizei eilte ihnen nach und schützte mit gezogenem Säbel und mit Gummiknüppeln die dortigen Geschäftsinhaber, gegen die sich die Schmähungen und Gewalttaten der Nationalsozialisten zu richten begannen. Aus

## Jüdische Motive im märchenhaften Erzählungsgut.

Inwieweit das Judentum zum Aufbau der deutschen Kultur beigetragen hat, diese für alle Kreise wichtige Frage ist bisher in wissenschaftlicher Form nur selten erörtert worden. Es gilt festzustellen, wie stark die Einflüsse jüdischer Kulturelemente auf die deutsche Kultur sind und in welchem Ausmaß sich andererseits deutsche und altjüdische Elemente innerhalb des jüdischen Kulturlebens verquicken. Diesen Ueberlegungen verdankt eine Arbeit mit dem Thema: „Jüdische Motive im märchenhaften Erzählungsgut“ (Studien zur vergleichenden Motiengeschichte) von Dr. F. M. Goebel Greifswald, ihre Entstehung. Sie ist hervorragend geeignet, von ihrer Problemstellung aus einer Lösung der oben angedeuteten Frage näherzukommen.

Die Arbeit umreißt die jüdische Schicht des deutschen Märchengutes, deren Vorhandensein erwiesen wird. Ueber den Inhalt des Werkes ist im Einzelnen Folgendes zu sagen:

Theodor Benfey hatte 1859 die europäischen Sagen und Märchen in ein direktes Abhängigkeitsverhältnis von Indien gesetzt. Diese kühne Theorie von der Wanderschaft der Volks-erzählungen aus dem Orient nach dem Westen hätte aber, um allgemeingültig zu sein, nicht nur die indischen, sondern vor allem auch die Beziehungen der übrigen asiatischen Kulturvölker zum geistigen Volksgut Europas in sich einbeziehen müssen.

Hier setzt die vorliegende Arbeit ein. Mit vollem Recht wendet sich ihre ungeteilte Aufmerksamkeit der Gemeinschaft zu, die, zunächst an der Schwelle zweier Weltteile und an der Wende zweier Zeitalter später durch ihre Diaspora, wie keine

den umliegenden Kaffeehäusern, in die die Studenten einzudringen versuchten, flüchteten die Gäste panikartig. In ein Kaffeehaus wurde von einem Demonstranten ein Stein geschleudert, der einen Gast ziemlich schwer verletzte. In dem sodann entstandenen Tumult wurden zwei weitere Kaffeehausbesucher verletzt. Auch ausländische Gäste, die zur Teilnahme an dem Rotarier-Kongress in Wien weilen, wurden angepöbelt. Eine führende Persönlichkeit der Rotarier äußerte sich einem Mitarbeiter der „Wiener Mittagszeitung“ gegenüber: „Meine Frau und ich waren entsetzt, als plötzlich eine Rotte von Burschen mit nackten Halsen und nackten Armen mit Stöcken bewaffnet vorbeistürmte. Ich hätte es nicht für möglich gehalten, daß Akademiker in dieser Weise an Ausschreitungen teilnehmen. Als sogar Schüsse fielen, glaubten wir, das Ärgste befürchten zu müssen. Als wir über den Ring fuhrten, bot die schöne Stadt ein Bild schwerer Unruhe und Nervosität.“

Die Wiener Zeitungen schildern den Überfall der Studenten auf das Wiener Ring-Kaffee am Mittwoch, den 24. Juni. Danach wurde unter den Rufen „Juda verreck!“ ein Steinbombardement gegen das Kaffeehaus eröffnet, auch wurden Schüsse abgegeben. Ein jüdischer Kaffeehausbesucher wurde erheblich verletzt. Veritene Polizei zerstreute die Demonstranten und nahm eine Verhaftung vor.

Die Universitätsgebäude und die Umgebung der Universität werden von der Polizei streng bewacht. Das energische Durchgreifen der Polizei ist auf direkte Weisung der Re-

## Reise-Erinnerungen

halten Sie im Bilde fest — Sie haben mehr vom Leben —

### PHOTO-KINO-APPARATE

Films und Platten  
Pathé-Kino-Aufnahme-Apparate RM. 25.—  
Filmen Sie selbst!

Musterbeutel zum Einsenden des belichteten Materials kostenlos.

## BALLIN & RABE

Preußenring 14 Händelstraße 1 Delitzscher Straße 94

andere geeignet war, auf ihren Wanderungen aus ihrem reichen Besitze Gaben auszuteilen.

Zunächst untersucht der Verfasser, inwieweit sich etwa aus den Schriften des alten Bundes Beziehungen zwischen jüdischen und deutschen Erzählungen belegen ließen. Sodann betrachtet er die Salomosege und die zahllose Fülle von Legenden, Märchen, Sagen, Schwänken und Anekdoten, die sich um die Gestalt Salomos gebildet haben, und zeigt gewissenhaft auf, wie erstaunlich tief das jüdische Erzählungsgut auf die deutsche Märchenwelt eingewirkt hat. Aus der überreichen Fülle der sonst noch behandelten jüdischen Erzählungen, die ihren Weg nach Deutschland fanden, seien nur die allerbekanntesten angedeutet: Engel und Einsiedler, Herzschiefen, Kaiser und Abt, die kluge Bauerntochter, das Gleichnis von den drei Ringen („Nathan der Weise“) das Gleichnis vom unersättlichen Auge usw.

So ergibt diese auf breitester Basis angelegte Untersuchung ein erstes vollständiges Bild von dem Anteil des Judentums am Aufbau des deutschen Märchengutes.

Diese sehr wichtige Arbeit soll demnächst, wenn irgend möglich, in der bekannten Sammlung „Form und Geist“ in Buchform erscheinen und wird bei einem Umfang von zirka 25 Bogen nach Erscheinen etwa 17 Mk. kosten. Der Subskriptionspreis dürfte 12,50 Mk. bis 15 Mk. betragen. Ein Druck kann aber nur erfolgen, wenn sich genügend Interessenten für das Werk finden.

Es ist daher von besonderer Wichtigkeit, das Erscheinen dieses hochbedeutsamen Werkes durch Vorbestellungen zu ermöglichen. Bestellungen zum Subskriptionspreis nimmt der Philo-Verlag Berlin W 15, Emserstr. 42 entgegen.

gierung zurückzuführen, die insbesondere dadurch unangenehm berührt ist, daß einige angesehenere Ausländer von Nationalsozialisten angegriffen worden waren. Da im Verlauf der Ausschreitungen auch einige ägyptische Studenten, die von den Hafenkreuzlern für Juden gehalten wurden, attackiert worden waren, wobei einer erheblich verletzt wurde, hat das Wiener ägyptische Konsulat beim Außenministerium formell Protest erhoben.

Während des Sturms der Nationalsozialisten auf die Kaffeehäuser haben sich jüdische Kaffeehausbesucher mittels Stühlen und anderer Einrichtungsgegenstände gegen die Exzessanten zur Wehr gesetzt. Dabei wurden auch einige Nationalsozialisten verletzt.

Durch die Studentendemonstration ist eine Reihe von großen Kaffeehausbetrieben in der Umgebung des Freiheitsplatzes schwer geschädigt worden. Das Gremium der Wiener Kaffeehausbesitzer hat sich daher mit einer Eingabe an den Bundesminister für Inneres und den Polizeipräsidenten gewandt und um unverzüglichen und energischen Schutz gebeten. In der Eingabe wird darauf hingewiesen, daß die allgemeine wirtschaftliche Lage derart trostlos ist, daß solche Ausschreitungen unmöglich ertragen werden können und das Gremium ein rasches und energisches Einschreiten der Behörden erwartet.

Der Vorstand der Wiener Israelitischen Kultusgemeinde faßte eine Entschliebung, in der es heißt: „Unser Protest und unsere Entrüstung richtet sich nicht in erster Linie gegen die verheßte Jugend, die sich der Verwerflichkeit ihres Vergehens nicht bewußt ist, sondern vor allem gegen die höchste akademische Behörde, die kein Wort der Mißbilligung gegen die schändlichen Ausschreitungen gefunden hat. Die höchsten akademischen Behörden haben durch ihre Demonstration die deutschvölkische Studentenschaft vielmehr zu ihren Gewalttaten und strafgesetzwidrigem Vorgehen geradezu ermutigt. Wir stellen mit Empörung fest, daß die jüdische Studentenschaft auf akademischen Boden den organisierten, brutalen Gewaltakten einer großen Übermacht wehrlos preisgegeben ist. Nirgends, insbesondere nicht bei den dazu berufenen akademischen Behörden, findet sie Schutz. Die Kultusgemeinde fordert die Staatsgewalt auf, die Sicherheit der jüdischen Studentenschaft pflichtgemäß zu schützen. Sie fordert den Staat auf, die sich seit Jahren immer wiederholenden, schmachvollen und eines Kulturstaates unwürdigen Vorkommnisse mit allen Machtmitteln zu verhindern und das gleiche Recht der jüdischen Studentenschaft auf die ungeschmälerte Benutzung der auch vom Judentum erhaltenen Hochschuleinrichtungen zu gewährleisten.“ — Die Entschliebung wurde der Regierung übergeben.

## Wo Juden erwünscht sind.

Seitdem es denkende Menschen gibt, gilt die Ablehnung ganzer Menschengruppen ohne Prüfung des Wertes der einzelnen mit Recht als ein geistiges Armutszeugnis und als ein Beweis der Unsicherheit über den eigenen Wert. Wer sich seiner Sache und der Richtigkeit seiner Argumente sicher ist, braucht sich vor der Auseinandersetzung mit seinen Gegnern nicht zu fürchten. Wenn diese Ueberzeugung fehlt, der lehnt die Gemeinschaft seiner Gegner einfach ab. Das ist bequemer. Es ist aber unlogisch und unmoralisch. Den Antisemiten unserer Zeit ist es vorbehalten geblieben, auf diesem Gebiete jeden Rekord zu brechen, und der organisierten Sinnlosigkeit und Geistesarmut haben wir eine recht stattliche Anzahl von Orten, Gast- und Erholungsstätten zu verdanken, an denen Juden unerwünscht sind. Das ist vor allem vom rein menschlichen Standpunkte aus zu beklagen. Aber auch der wirklich national empfindende Deutsche wehrt sich mit Abscheu und Erbitterung dagegen, daß sein Vaterland in dieser Systematisierung des Hasses allen Ländern voranschreitet.

Uns Juden fügt das zu unserem großen, jahrtausendalten Leid neuen Schmerz hinzu. Erbitterung erfüllt uns über diesen Erfolg lügnischer Hege, aber auch — Mitleid mit ihren Opfern,

## Bekanntmachungen der Gemeindeverwaltung.

Am Montag, den 6. Juli cr. abends 8 Uhr findet im Gemeindehause, Gernarstr. 12 I Tr. eine außerordentliche, sehr wichtige Sitzung des Fürsorgeausschusses statt.

Wir weisen die verehrl. Damen und Herren des Ausschusses darauf hin, mit der Bitte um vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Max Sternfeld.

## Halle a. d. S.

**Todesfall.** Am Donnerstag, den 25. Juni starb im Barbara-Krankenhaus nach längerem, schweren Leiden im noch nicht vollendeten 6. Lebensjahre das Kind Werner Rautenberg. Die Trauerfeierlichkeit fand auf dem neuen Friedhof am Sonntag, den 28. Juni 1931, 11 Uhr unter großer Beteiligung statt.

„ORT“. Am Montag, den 29. Juli, 20 Uhr fand im Gemeindehaus eine kurze Besprechung der Hallischen Mitglieder des „ORT“ statt. Sie besaßlossen, zur vierten Interterritorialen Konferenz sich der Gemeinde Hildesheim anzuschließen, da die hiesige Ortsgruppe nicht die erforderliche Mitgliederzahl von 50 besitzt, um einen Delegierten zu entsenden. Im Herbst soll jedoch Versammlung zur Propaganda für die Bestrebung des „ORT“ stattfinden.

Von der Kriminalpolizei Meiningen wird nach einem Unterstützungschwindler Max Neuburger gefahndet, der sich auch Neumann nennt und der Isidor Flamm heißen soll. Er ist in Begleitung einer Frauensperson namens Frieda Neuburger aus Effenbach a. M. Flamm ist ca. 50 Jahre alt, von schwächlicher Gestalt, kahlköpfig und trägt eine Hornbrille mit zweierlei Gläsern. Es wird gebeten, ihn bei seinem Auftreten der nächsten Polizeistelle zwecks Nachprüfung seiner Personalien zu übergeben.

**Geflügel-Zucht und Mästerei Kaestner**  
Halle-Trotha, Saalestr. 5

**Mast-Enten** 1a junge, ca. 3 Pfund schwer, 2/3 Fleisch und Fett, per Pfund **1.20**

Sauber gerupft — Auf Wunsch bratfertig — Frei Haus  
Bestellung durch Postkarte genügt, da sorgfältigste Erledigung.

den Verheßten, die naturgemäß besonders in den Reihen der Jugend zu finden sind.

Und trotz allem bringt auch dieser Schlag, wie die meisten, sein Gutes. Er lenkt mit besonderer Deutlichkeit unsere Aufmerksamkeit auf die Frage, wo Juden erwünscht sind. Diese Frage hätten viele von uns sich schon früher stellen müssen, sie hätten sich durch die richtige Beantwortung manchen Vergers erspart und außerdem ohne Opfer der jüdischen Allgemeinheit einen Dienst erwiesen.

Erwünscht sind Juden vor allem in den jüdischen Hotels, Pensionen und Restaurants, in denen mit allen verfügbaren Mitteln daran gearbeitet wird, den Gästen den Aufenthalt so angenehm, preiswert und erfolgreich wie nur möglich zu gestalten. Das aber oft die verfügbaren Mittel zu der vollkommenen Erreichung dieses Zieles nicht ausreichen, das liegt meistens an den Gästen, die glauben, schon ein übriges getan zu haben, wenn sie ihr Mittagessen im jüdischen Restaurant einnehmen, Logis, Frühstück und Abendessen aber in anderen Häusern beziehen. Zu der jetzt einsetzenden Reisezeit sind wieder die jüdischen Gaststätten für jüdische Gäste gerüstet. Sie erwarten, daß in Anerkennung ihrer Fürsorge und Mühe ihre vollkommene Ebenbürtigkeit anerkannt und ihr Angebot voll ausgenutzt wird.

## Kalendarium

für die Zeit vom 3. Juli bis 10. Juli 1931,  
d. i. vom 18. bis 25. Tammus 5691.

Freitag,	3. 7. Sabbatfang	19.00 Uhr
Sonnabend,	4. 7. Schacharis	9.00 "
	Minchah	16.00 "
	Ausgang	21.30 "
Sonntag,	5. 7. morgens	8.30 "
An den Wochentagen	morgens	7.15 "
	abends	19.00 "

## Inhalt der Wochenabschnitte

- I. Sidra. Pinchos. 4. B. M. Kap. 25. 10—30. 1. Erbfolgerecht, Opfergaben.
- II. Haftara. Könige 1. 18. 46—19. 26. Elia vor Achab. Das Wunder auf Karmel.

### Fahrzeiten:

Die Fahrzeiten beginnen immer am Vorabend der genannten Tage.  
Sonnabend, 4. 7. Jacobowitz, Lange, Schustak.  
Montag, 6. 7. A. Silberberg (Breitestr.).  
Dienstag, 7. 7. Dr. Klein (Königstr.).  
Mittwoch, 8. 7. Lewin (Steinweg).

## Bereinsnachrichten.

**Jüdisch-Akademischer Club (J. A. C.) Halle a. S.**  
Anschluß: Abraham Bilegk, stud. med., Geiststr. 35<sup>II</sup>, Tel. 29203.  
Achtung! Wir verlegen ausnahmsweise unseren Abend von Mittwoch auf Donnerstag.

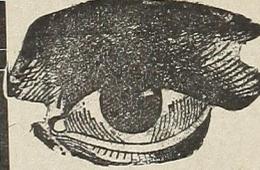
Am Donnerstag, den 9. Juli 1931: Öffentlicher Vortrag.  
Prof. Dr. E. Wertheimer spricht über das Thema:

**„Vom kleinen und großen Kreislauf des Lebens.“**

Alle Gemeindeglieder sind zu diesem Vortrag herzlich eingeladen!  
Abraham Bilegk.

### Junggruppe.

Sämtliche Gruppen: Unser **Bundeslager** findet in der Nähe von Ilmenau vom 3. bis 6. August statt. (Schüler sind für diese Zeit durch das preussische Kultusministerium beurlaubt.) — Anmeldungen bis 15. Juli und alles Nähere bei Karl Lewin, Steinweg 45 (Telefon 23997). — Während der Ferien keine Zusammenkunft der Gruppen.  
Martin Mainzert.



Brauchen Sie eine **Brille**  
so besuchen Sie mein wieder eröffnetes  
Optisches Fachgeschäft  
Sie werden preiswert und fachmännisch bedient!

**CARL SCHNEIDER**  
Optische Werkstätten ■ 43 Gr. Ulrichstr. 43  
(gegenüber Kaufhaus Brummer & Benjamin)  
— GEGR. 1881 —

Ebenbürtig? Es hat sich in den letzten Jahren zur Genüge erwiesen, daß die Klagen über geringere Leistungen der jüdischen Hoteliers meistens auf unberechtigte höhere Ansprüche der Gäste zurückzuführen sind, die bei den nichtjüdischen Gastgebern das richtige Maß der Ansprüche nicht überschreiten würden. Aber für uns ist selbstverständlich der Aufenthalt in jüdischen Gaststätten nicht nur gleichwertig, sondern darüber hinaus von größter Bedeutung. Der Stärkung des Gemeinschaftsbewußtseins, die uns leider noch immer so not tut, ist in dem jüdischen Milieu der Sommerfrische der Boden bereitet, und Anregungen mannigfacher und wertvollster Art können dort entstehen. Für die Erziehung der Jugend wird das gemeinsame Minjan, die unbeschränkte und unbengte Art der Mizwaus-Erfüllung und das Zusammensein mit Gleichgesinnten und oft auch mit jüdischen Persönlichkeiten unschätzbaren Wert gewinnen. Und, wenn man ehrlich ist, wird man zugeben müssen, daß in den nichtjüdischen Hotels der Sommerfrische auch solche Juden oft die Grenzen des Din recht weit strecken, von denen man das nicht erwartet hätte. Aber auch nicht traditionell lebende Juden haben die Pflicht, sich heute mehr denn je ihres Judentums in der Praxis zu besinnen und dorthin zu gehen, wo man sie gern und freudig aufnimmt

## Geheimer Oberregierungsrat Dr. David Mayer gestorben.

In Karlsruhe verstarb im Alter von 77 Jahren Geheimer Oberregierungsrat Dr. David Mayer, ein Führer der badischen Judenheit. Er wurde 1854 in Müllheim (Baden) geboren und ist der erste Jude, der (1878) ins Badische Ministerium berufen wurde. Bis 1924 war er Beamter am Badischen Verwaltungshof. Vier Jahrzehnte lang stand er an der Spitze des Oberrates der badischen Israeliten.

## Rabbiner Dr. Max Grunwald 60 Jahre.

Am 2. Juli vollendete einer der größten jüdischen Gelehrten, der Rabbiner am Großen Leopoldstädter Tempel zu Wien, Dr. Max Grunwald, sein 60. Lebensjahr. Grunwald wurde 1871 in Hindenburg (Oberschlesien) geboren, wurde 1895 Rabbiner in Hamburg und 1903 Rabbiner in Wien. Er veröffentlichte zunächst religionsgeschichtliche und philosophische Abhandlungen, u. a. „Spinoza in Deutschland“, trieb später geschichtliche Studien, veröffentlichte Abhandlungen über Portugiesengräber auf deutscher Erde, Hamburgs deutsche Jugend, Samuel Oppenheimer und seinen Kreis, steuerte zu der 1914 erschienenen „Geschichte der Stadt Wien“ den Beitrag „Die Juden Wiens 1624—1740“ bei, veröffentlichte 1926 „Geschichte der Wiener Juden“, gründete die „Gesellschaft für jüdische Volkskunde“ und gibt das „Jahrbuch für jüdische Volkskunde“ heraus. 1911 organisierte er die jüdische Abteilung in der Internationalen Hygieneausstellung in Dresden und gab das Werk „Hygiene der Juden“ heraus. Seiner rabbinischen Tätigkeit verdanken drei liturgische Werke ihre Entstehung: „Beruria“ (ein Andachtsbuch für jüdische Frauen), „Empor die Herzen“ und eine kommentierte Ausgabe der „Haggada schel Pefach“.

## BAD WIESSEE

Kurhaus **ASKANIA** Pension

## Gesellschaft der Freunde Halle.

Wir erlauben uns, unsere Mitglieder ganz ergebenst zu benachrichtigen, daß wir auch im III. Quartal 1931 keinen Mitgliedsbeitrag erheben.

Mit Freundegruß: Der Vorstand.

## DR. LEVI Jodbad Tölz

und wo alles bereit ist, ihren berechtigten Wünschen zu entsprechen. Also bevorzugt die jüdischen Hotels und Gaststätten.

Nicht alle können verreisen, und auch aus den Sommerfrischen werden gar zu bald wieder nüchterne Alltagsmenschen. Aber auch dann gibt es sehr viele, die gern zu ihrer Verfügung stehen, denen Juden sehr erwünscht sind. Das sind die jüdischen und nichtjüdischen Inserenten unserer Zeitung. Die Handwerker, Gewerbetreibenden und Unternehmungen jeglicher Art, die sich zur Insertion unseres Blattes bedienen, bekunden damit, daß sie das jüdische Publikum ebenso gern bedienen wie das andersgläubige und daß sie frei sind von jeglichem Vorurteil und von der geistigen Beschränktheit des Antisemitismus. Daraus erwächst für die Juden die Pflicht, die ihnen gebotene Hand zu ergreifen und die Inserenten jüdischer Zeitungen zu bevorzugen.

Dem Kampf der Hasses steht die Verpflichtung zur Solidarität und die Gemeinschaftsparole der Anständigen gegenüber. Wo Juden unerwünscht sind, möchten sie auch nicht einmal geduldet verweilen. Um so mehr aber werden sie die Gaststätten besuchen und die Unternehmungen bevorzugen, denen Juden erwünscht sind!  
C. H.

## Aus dem Dritten Reich.

Die von der „Münchener Post“ verbreitete Meldung, wonach ein Strafverfahren gegen den Stabschef Hitlers, Hauptmann a. D. Köhm, wegen Vergehens gegen Paragraph 175 eingeleitet worden ist, wird von zuständiger Stelle als richtig bestätigt.

Wegen Landesverrats verurteilte das Kölner Schöffengericht den nationalsozialistischen „Schriftleiter“, Muszeiler zu zwei Jahren Gefängnis, weil er im vergangenen Jahr der Nachrichtenzentrale eines fremden Staates gefälschte Dokumente über militärische Geheimnisse verkauft hat. Muszeiler gehörte jahrelang zu den vornehmsten Vertretern des „Dritten Reiches“ in Magdeburg und galt bei den höchsten Führern dieser Sippschaft als besonders national. Vor einigen Jahren gründete er in Magdeburg ein nationalsozialistisches Wochenblatt, das sich „Aufwärts“ nannte, nach einem halben Jahre aber abwärts ging und eingestellt werden mußte.

### Ein unverständlich mildes Urteil.

Am Donnerstag stand vor der zweitinstanzlichen Strafkammer Erfurt der Reichswehr-Feldwebel Emil Pawelzig aus Meinungen, der vom Schöffengericht Mühlhausen i. Th. wegen Beleidigung, Körperverletzung und Bedrohung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Dieser Straftaten hatte er sich in letzter Silvesternacht im „Kaffee Zentrale“ in Mühlhausen einem Gast gegenüber, den er für einen Juden hielt, schuldig gemacht. Nach Beschimpfungen ohrfeigte er diesen, versetzte ihm dann auf der Straße Fußtritte und stieß Drohungen aus. Das Gericht betonte, der Angeklagte habe schwer gegen Sitte und öffentlichen Anstand verstoßen.

In der Berufungsinstanz — der Angeklagte hatte lediglich des Strafmaßes halber Berufung eingelegt — gelangte die Kammer zu der Ueberzeugung, daß sich der antisemitische Feldwebel in der Silvesterstimmung derartig vergangen habe und verwandelte die Freiheitsstrafe in 175 Mk. Geldstrafe um. Ein derartiges Urteil, das in einem Kulturstaat nicht gefällt werden dürfte, mutet fast wie eine Begünstigung der Barbarei an.

### Palästina unter anderer Verwaltung?

Im Hinblick auf den bevorstehenden Beitritt Israels zum Völkerbund bildet die Frage der Liquidierung der Mandate der Kategorie A den Gegenstand lebhafter Erörterungen in Völkerbundsreisen. Es verlautet, daß Frankreich beabsichtige, in absehbarer Zeit das Mandat über Syrien und Libanon aufzugeben und diese Gebiete als selbständig zu proklamieren. Dies wird insbesondere in italienischen Kreisen als eine Gefährdung der Interessen der übrigen europäischen Staaten aufgefaßt. Man nimmt in diesen Kreisen an, daß die für die Mandatsgruppe A vorgesehene Politik der offenen Tür auf diese Weise beseitigt und durch eine Politik der Meistbegünstigung gegenüber dem bisherigen Mandatar, der sich entsprechende Verträge vor der Niederlegung des Mandates sichern würde, ersetzt werden könnte.

Es wird daher von italienischer Seite der Gedanke lanciert, die Mandate über Syrien und Transjordanien durch eine direkte Verwaltung des Völkerbundes zu substituieren. Italien hofft, durch Ausschaltung der Mandatarmächte und Einsetzung einer unter direkter Aufsicht des Völkerbundes stehenden internationalen Verwaltung seinen Einfluß im Nahen Osten stärken und gleich-

zeitig die Interessen des Vatikans in Palästina erfolgreich vertreten zu können.

Wie der I.M.-Vertreter in Genf erfährt, wird gegenwärtig in Kreisen des Vatikans der Plan ventiliert, eine Kommission für die Heiligen Stätten in Palästina, wie sie in Artikel 14 des Palästina-Mandats vorgesehen ist, einzusetzen. Es verlautet, der Vatikan werde der Einsetzung einer solchen Kommission unter der Voraussetzung zustimmen, daß sie aus Vertretern Frankreichs, Englands, Italiens und Deutschlands bestehen wird.

### Blutige Vorfälle im Judenviertel von Saloniki.

Seit mehreren Tagen häufen sich die Nachrichten über blutige Zusammenstöße zwischen griechischen Nationalisten und Juden. In der StraÙe des 25. März gingen am 28. Juni abends zahlreiche jüdische Studenten am Corso spazieren. Plötzlich kamen Abteilungen nationalstiftischer griechischer Studenten herangezogen, die zuerst die jüdischen Studenten durch Zurufe hänselten und dann aggressiv wurden. Es kam zu einer allgemeinen Rauferei, an der sich sogar auch Frauen und Kinder beteiligten. Mehrere Soldaten, die bei der Prügelei aktiv eingegriffen hatten, wurden verletzt. Als die Polizei am Schauplatz erschien, gab es bereits zehn Schwerverletzte. Das jüdische Viertel wurde während der ganzen Nacht durch starke Polizeipatrouillen bewacht, weil die nationalstiftischen Studentenfürher erklärt haben, daß sie wegen der gestrigen Zusammenstöße an den Juden Rache nehmen wollen.

Am Dienstag wurde von lichtscheuem Gesindel der Versuch unternommen, in der Judenstadt einzelne Geschäfte zu plündern. Der Versuch ist aber durch das energische Eingreifen der Polizei vereitelt worden.

### Kleine inländische Chronik

**Berlin.** Professor Samoilowitsch, der Führer der Krassinerexpedition zur Rettung der verunglückten Nobilè-Mannschaft, wird als wissenschaftlicher Leiter der für den Monat Juli geplanten Zeppelinfahrt in die Arktis teilnehmen. — **Frankfurt.** Professor Karl Herrbeimer, Ordinarius für Dermatologie in Frankfurt a. M., vollendete am 26. Juni sein 70. Lebensjahr.

### Kurze ausländische Chronik

**Cincinnati.** Das Hebrew Union College in Cincinnati (das repräsentative Rabbinerseminar Amerikas) hat Herrn Rabbiner Dr. Casar Seligmann, Frankfurt a. M., zum Doktor honoris causa ernannt. — **Wien.** Im Alter von 74 Jahren verstarb plötzlich der bekannte österreichische Strafrechtsreformer Dr. Franz von Weisl, der Vater des bekannten Schriftstellers und Revisionistenführers Dr. Wolfgang von Weisl. — **Der Wiener Fußballklub Hakoah,** der im letzten Jahre in die zweite Meisterschaftsklasse eingereiht wurde, hat sich nunmehr in erfolgreichem Ringen wieder zur ersten Klasse emporgekämpft. — **Irkutsk.** Die vor 50 Jahren erbaute große Synagoge von Irkutsk wurde vom Stadtsowjet beschlagnahmt und in einen Geselligkeitsklub für die Arbeiter der ersten Sowjet-Konfektfabrik umgewandelt. — **Basel.** Am Donnerstag, den 25. Juni, wurde die Weltkonferenz des Misrachi unter Teilnahme von 34 misrachistischen Kongreßdelegierten eröffnet.

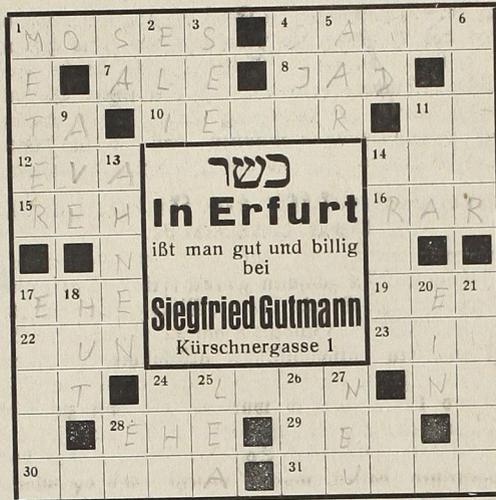
### Zahn-Praxis Werner

Rathausstraße 14, II, Sprechz. 9-1, 3-7 Uhr  
**3 - Mk. - Zähne** Platte wie üblich extra  
 Für 3.-Mk. verarb. ich als Frontzähne solche mit platt. Goldstift (1a Fabrikat) (22kar. Gold) bis 20 Mk.  
**10 Jahre** Natürlich geprägte Goldkronen  
**Garantie auf** Brücken (plattenloser Zahnersatz) Kunstgebisse aus rostfreiem Kruppstahl.  
**Zahnersatz** Reparaturen (Sprung) v. 2.-Mk. an Eilige Reparaturen  
 Umarbeiten schlechtsitz. Gebisse billigst | innerhalb 2 Stunden  
**Zahn- oder Wurzelziehen mit örtlicher Betäubung 2 Mk.**  
 Zahnziehen bei Bestellung von Zahnersatz kostenlos.  
**Füllungen 2, 3 Mk. usw.** Goldfüllungen von 10 Mk. an.  
**Spezialität: Muskulatur-Gebisse** n. Prof. GYSI  
 (unter Garantie feststehend, ohne den lästigen Gummisauger)



**H. Proepper & Co.**  
 G. b. m. H. Halle (Saale)  
 Fernsprecher: 21229, 24540, 26080  
**Brennstoffe aller Art**  
 für Hausbrand, Gewerbe u. Industrie

# Elka-Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Religionsgründer, 4. Prophet, 7. englisches Bier, 8. hebr.: Hand, 10. ein Begriff, 12. Stammutter, 14. best. Artikel, 15. Waldtier, 16. Fremdwort für selten, 17. Lebensvereinigung, 19. Sohn Noahs, 22. Ansturm, 23. Pronomen, 24. Stadt in der Schweiz, 28. wie 17., 29. Flüssigkeit, 30. Lehre, 31. eine Hütte.

Senkrecht: 1. Längenmaß, 2. Prophet, 3. Gewässer, 4. Verneinung, 5. Wappentier, 6. Befestigung, 9. röm. Gruß, 11. weibl. Vorname, 13. Vorfahren, 14. Galakostüm, 17. männl. Vorname, 18. Kopfbedeckung, 20. unbest. Artikel, 21. größerer Markt, 24. Körperteil, 25. bibl. Frauengestalt, 26. Göttin der Morgenröte, 27. Gegensatz von alt.

## Auflösung des vorigen Silbenrätsels:

1. Kostüm, 2. Adam, 3. Levi, 4. Eremit, 5. Nabob, 6. Daniel, 7. Eva, 8. Regen, 9. Kavallac, 10. Echo, 11. Fakultät, 12. Dbadja, 13. Regensburg.

Kalenderreform mit Blancotag.



### Ernst Hofmeister

Halle (Saale) — Ecke Schul- und Mittelstraße  
Fernsprecher 22123 — 1 Minute vom Stadttheater

#### Fach-Geschäft für Back- und Kochkunst-Spezialitäten

Opeka zur Bereitung feinsten Marmeladen und Gelees. Sämtliche Geräte zur Hausbäckerei und Speiseeisbereitung. Deutsche Margarine-Qualitätsmarken, konzernfrei. Fruchtsäfte. Deutsches flüssiges Frischobst. Olo, 100%iges, garantiert reines Nublett von Feinschmeckern bevorzugt.

für Fussleiden  
**P. Jajszycek**, HALLE-S.  
Germarstr. 10  
Tel. 32367

### Streichfertige Öl- und Lackfarben

für alle Zwecke.

Seifen, Parfümerien, Spirituosen, Weine, Gesundheits- und Kräutertee  
**Adler-Drogerie Halle a. S.**  
Königstraße 14 Ecke Landwehrstr.  
A. Steinbach Fernruf 26429

## Hotel Villa Sorrento

### BADEN-BADEN

Kleines vornehmes Familienhotel.  
Pension ab 10 bis 12 RM.

Die Geschäftsräume der Firma  
**Wilhelm Möbius**  
Haarformermeister

befinden sich jetzt

**Schmeerstr. 19**

Ruf 28273

**Marienbad \* Waldidylle**  
Erstklassige Verpflegung. Jede Diät. 25 Zimmer, Sonnenlage, Waldpark, Garage, 5 Minuten zum Kurplatz, mäßige Preise.

**Hohegeiß**, die Perle des Oberharzes.  
Pension Tannenheim, Besitzer Paul Vogel.  
Volle Pension bei guter u. reichlich. Verpfleg. 4.50 M.

Moderne schicke

## Damen-Handtaschen

in größt. Auswahl zu billigsten Preisen

Bade-Auto-Bahn-Stadt-Abteil-Cabinen-Schrank-Wochenend-

## Koffer

in jeder Größe und Ausführung.

### Max Fischer, Mittelstr. 2

Bestempfohlenes Spezialgeschäft feiner Lederwaren u. Reiseartikel: Reparaturen u. Neuanfertigungen

## WESTENDHAUS

Besitzerin: Frau Sanitätsrat Dr. Rosenau Ww.  
Bad Kissingen, Bismarckstr. 15 / Telefon 2373  
Zimmer mit und ohne Pension.  
Fließendes Wasser. Diätetische Verpflegung.

**Koblenz** Hotel „Continental“  
Am Hauptbahnhof Ernst J. Meyer  
Fließendes Wasser in allen Zimmern

## Israelitiches Männerheim

**BAD NAUHEIM**  
Saison bis Ende September. Beste Verpflegung - Aufmerksame Bedienung - Mäßige Preise - Rechtzeitige Anmeldungen erbeten nur an Herrn M. Polian, Frankfurt a. M. Grüneburgweg 12 (Für Minderbemittelte)

## Stadtschützenhaus

am Königsplatz

Oeffentliches Bier- und Wein-Restaurant  
Vorzügliche Küche  
Schöner schattiger staubreier Garten.

**Johannes Schoene**  
Autofedern-Reparatur  
Halle S. Linden Str. 49.  
Telefon 23619

Auto-Vermietung für Geschäfts- u. Privat-Fahrten, Ausflüge mit offenen Wagen, billigst

**Otto Nitschke**  
Unterplan 3 — Telefon 31917

Streng **כשר** Königstein/Ts. **כשר** Streng  
450 m. ü. d. M. - Perle des Taunus

Erholungsbedürftige Knaben im Alter von 4-12 Jahren finden in unserem am besten waldreicher Höhenlage gelegenen Hause liebevolle Aufnahme und fürsorgliche Pflege. Realschule und Lyzeum am Platze. Referenzen zur Verfügung.  
**WETZLER, Lehrer, Ölmühlweg 19**

Geschäftsleute, die bloß alle drei Monate einmal inserieren, vergessen, daß die meisten Leute eine Sache nicht länger als sieben Tage im Gedächtnis behalten!

Druck: Gutenberg-Druckerei Erfurt. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Kamnitzer, Erfurt, Unger 57.